

Zur Entwicklung der Nutzung von Fernsehen und Rundfunk bei jungen Werktätigen: ausgewählte Ergebnisse der Zentralen Intervallstudie des ZIJ 1976-1980

Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiehler, H.-J. (1982). *Zur Entwicklung der Nutzung von Fernsehen und Rundfunk bei jungen Werktätigen: ausgewählte Ergebnisse der Zentralen Intervallstudie des ZIJ 1976-1980*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383430>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

F o r s c h u n g e b e r i c h t

Z E N T R A L E

I N T E R V A L L S T U D I E

J U N G E A R B E I T E R (Z I S)

1 9 7 6 1 9 7 8 1 9 8 0

Thema:

Zur Entwicklung der Nutzung von Fernsehen
und Rundfunk bei jungen Werktätigen

Ausgewählte Ergebnisse der Zentralen
Intervallstudie des ZIJ 1976 - 1980

Verfasser:

Hans-Jörg Stiehler

Leipzig, Januar 1982



Vorbemerkung

Durch die Zentrale Intervallstudie des ZIJ wurden von 1976 bis 1980 Lebensweg und Persönlichkeitsentwicklung junger Werktätiger in der sozialistischen Industrie verfolgt. Die Untersuchung fand in drei Etappen statt (ZIS I: 1976; ZIS II: 1978; ZIS III: 1980). Der Untersuchungszeitraum erfaßt also die erfolgreiche Periode zwischen dem IX. und X. Parteitag der SED. Die Veränderungen gesellschaftlich-historischer Größenordnung verschmelzen mit der Entwicklung junger Werktätiger zwischen dem 21./22. und 25./26. Lebensjahr: für sie war diese Zeit gekennzeichnet durch wichtige individuelle Entwicklungen wie die volle Integration in den sozialistischen Produktionsprozeß, durch Familiengründung, Erhöhung des Qualifikationsniveaus u. a. Der vorliegende Teilbericht stellt die Ergebnisse der ZIS zur Entwicklung des Fernsehens (1.) und Rundfunkhörens (2.) bei jungen Werktätigen vor. Aufgrund der komplexen Anlage der ZIS konzentrieren sich die Aussagen auf die Häufigkeit der Nutzung dieser Massenmedien im Zusammenhang mit anderen Seiten der Persönlichkeitsentwicklung.

Weiterhin liegen am ZIJ vor:

- ein ausführlicher Bericht zur Entwicklung des Medienverhaltens junger Werktätiger;
- Teilbericht zum Lesen von Tageszeitungen und zur politischen Information;
- eine zusammenfassende Information zur Entwicklung der Mediennutzung junger Werktätiger.

1. Entwicklung der Fernsehnutzung

Innerhalb des Medienverhaltens nimmt das Fernsehen auch bei jungen Werktätigen einen besonderen Platz ein. Obwohl es nicht an erster Stelle der Freizeitinteressen steht, nimmt Fernsehen durch seine rasche Verfügbarkeit und durch sein Programmangebot den größten Anteil freier Zeit in Anspruch. Bisherige detaillierte Untersuchungen lassen erkennen, daß Fernsehen vor allem als Medium für Unterhaltung im weitesten Sinne dient, da Spielfilme, Fernsehfilme und -spiele, Unterhaltungssendungen und Sportübertragungen eine besonders hohe Sehbeteiligung erfahren.

Nach dem absolut höchsten Fernseh-"konsum" im 12. - 14. Lebensjahr und einem Absinken in den folgenden Jahren kann für das Ende des Jugendalters bei jungen Werktätigen wieder ein Ansteigen der Zuwendung zum Fernsehen insgesamt registriert werden. 1980 (ZIS III) gehören 65 % zu den täglichen Zuschauern des DDR-Fernsehens und 42 % zu den täglichen Zuschauern von BRD-Sendungen. Über 30 % sehen nahezu täglich in den verschiedenen Programmen, weitere 45 % mindestens einmal in der Woche! Das DDR-Fernsehen überwiegt im Selektionsverhalten junger Werktätiger, das Sehen unserer Programme ist aber bei der Mehrheit mit einer Zuwendung auch zu den BRD-Programmen verbunden. Die Untersuchungsergebnisse zeigen nicht, daß eine hohe Nutzungshäufigkeit unserer Programme die Zuwendung zum BRD-Fernsehen bei 20- bis 30jährigen hemmt und umgekehrt!

Die Zahl der jungen Werktätigen, die weder das DDR-Fernsehen noch BRD-Programme sehen, ist mit 2 % praktisch bedeutungslos. Die Zahl der täglichen Zuschauer ist seit 1976 (ZIS I) um 7 % (DDR-Fernsehen) bzw. 9 % (BRD-Fernsehen) angestiegen, die Zahl der jungen Werktätigen, die nicht mindestens einmal wöchentlich unsere Programme sahen, bleibt bei 6 - 7 % konstant, beim BRD-Fernsehen verringerte sie sich von 32 % (ZIS I) auf 20 % (ZIS III).

Diese Tendenz in der Gesamtgruppe der jungen Werktätigen betrifft - wenn auch auf unterschiedlichem Ausgangsniveau - alle Teilgruppen.

Für die Entwicklung des Fernsehverhaltens sind vor allem 2 Prozesse von großem Interesse:

- die Zahl der jungen Werktätigen, die sowohl unsere als auch die BRD-Programme fast täglich verfolgen, stieg von 1976 (ZIS I) 24 % auf 32 % 1978 (ZIS III) und blieb danach unverändert;
- insgesamt überwiegt auch in der Entwicklung ein häufigeres DDR-Fernsehen, verbunden mit einer wechselnden Häufigkeit der Zuwendung zu den BRD-Programmen. Über Jahre konstant (fast) tägliches Fernsehen ist für ca. 50 % an unsere, für ca. 25 % an BRD-Fernsehsendungen gebunden.

Aus anderen ZIJ-Untersuchungen (vgl. z. B. Kunst 79) ist jedoch bekannt, daß Sendungen des DDR-Fernsehens innerhalb von 14 Tagen absolut mehr Zuschauer erreichen als die des BRD-Fernsehens, daß aber die Sendungen des BRD-Fernsehens von ihrer insgesamt kleineren Zuschauerschaft häufiger gesehen werden als das beim DDR-Fernsehen zu registrieren ist.

Das DDR-Fernsehen wird überdurchschnittlich (Durchschnitt 65 %) häufig täglich genutzt (ZIS III - 1980):

- von weiblichen jungen Werktätigen insgesamt (76 %; m: 59 %);
- von männlichen jungen Werktätigen, die 1980 verheiratet waren (62 %; ledig: 51 %) und von weiblichen jungen Werktätigen, die zwischen 1976 und 1980 geheiratet haben (82 % !);
- von männlichen jungen Werktätigen, die 2 Kinder haben (72 %; 1 Kind: 60 %; kein Kind: 50 %) und weiblichen Werktätigen mit 1 oder mehreren Kindern (kein Kind: 61 %; 1 Kind: 87 %, 2 Kinder: 79 %);
- von jungen Werktätigen, die Mitglied der SED waren bzw. wurden (75 %; Nichtmitglied: 61 %);

- von jungen Werktätigen mit einer hohen Arbeitszufriedenheit (85 %; geringe Arbeitszufriedenheit: 64 %);
- von jungen Werktätigen, die langfristig sehr positive stabile politisch-ideologische Positionen vertreten (85 %), die sehr positive Haltung leicht relativiert haben (80 %), von jungen Werktätigen mit einer insgesamt positiven ideologischen Entwicklung (78 %) und von jungen Werktätigen, die eine zurückhaltende (mittlere) ideologische Position langfristig einnahmen oder ausbildeten (76 % bzw. 73 %);
- von jungen Werktätigen, deren politische Information langfristig an unsere Medien gebunden ist (86 %; konstante oder herausgebildete "beidseitige" Information: 65 %).

Auffällig ist innerhalb einer Vielzahl von Determinanten die starke Verankerung des Fernsehens in die eigene Familie(ngründung) bei jungen Werktätigen. Differenziert sind die Zusammenhänge zur ideologischen Position: Wenngleich sich die bekannten Unterschiede von politisch Aktiven und Überzeugten und weniger Aktiven und Überzeugten wie in vielen anderen ZIJ-Untersuchungen bestätigten, so sind mit einer besonders starken Zuwendung zum DDR-Fernsehen doch sehr unterschiedliche politisch-ideologische Haltungen und Entwicklungen verbunden!

Sendungen des BRD-Fernsehens werden 1980 (ZIS III) besonders häufig fast täglich verfolgt unter:

- männlichen jungen Werktätigen (46 %; w: 35 %);
- verheirateten jungen Werktätigen (m: 53 %; w: 40 %; ledig/m: 38 %; w: 27 %);
- jungen Werktätigen mit 2 Kindern (m: 61 %; w: 42 %; kein Kind/m: 35 %; w: 31 %);
- jungen Werktätigen, die nicht Mitglied der Partei sind (48 %; langjährige Mitglieder: 22 %; seit 1976 Mitglied geworden: 32 %);

- jungen Werktätigen, die langfristig eine wenig entwickelte politische Haltung haben (59 %) bzw. zurückhaltende (mittlere) Positionen vertreten (49 %) sowie jungen Werktätigen, die ursprünglich sehr positive Überzeugungen leicht relativierten (49 %; zum Vergleich: positive ideologische Entwicklung: 38 %; langfristig sehrpositive stabile Haltungen: 20 %);
- jungen Werktätigen mit langfristiger Orientierung der politischen Informationen auf DDR- und Westsender (58 %; zum Vergleich stabile DDR-Orientierung: 11 %; Entwicklung zur "beidseitigen" Orientierung: 44 %).

Auffällig ist die - bereits beim DDR-Fernsehen registrierte - enge Verbindung von Fernsehen und eigener Familie(ngründung). Neben der deutlichen ideologischen Determiniertheit der Zuwendung zum BRD-Fernsehen gibt es also Tendenzen, die häufigeres Fernsehen generell fördern, in erster Linie wahrscheinlich eine verstärkte Bereitschaft oder Notwendigkeit, Freizeit zu Hause zu verbringen.

Das wird auch daran deutlich, daß sich bei verheirateten jungen Werktätigen mit Kindern die absolut größten Zuwachsraten im Anteil fast täglicher Fernsehnutzer finden. Diese jungen Werktätigen sehen also nicht nur mehr fern (und zwar über alle verfügbaren Kanäle), sondern haben ihre Nutzungshäufigkeit überdurchschnittlich gesteigert!

Hohe Steigerungsraten in Abhängigkeit von der politisch-ideologischen Entwicklung von ZIS I zu ZIS III gibt es vor allem bei jungen Werktätigen, die bereits 1976 (ZIS I) eine positive ideologische Haltung hatten oder sich seitdem positiv entwickelten (Steigerung des Anteils der täglichen Zuschauer des DDR-Fernsehens um etwa 15 %). Allerdings gilt das auch für jene, die ursprünglich eindeutig positive Positionen mehr oder minder ausgeprägt aufgaben! Die Nutzungsentwicklung beim DDR-Fernsehen ist also zur Entwicklung der politisch-ideologischen Überzeugungen nicht parallel. Demgegenüber lassen sich engere Zusammenhänge von Nutzungsentwicklung und ideologischer Entwicklung beim BRD-Fernsehen

finden: Der Anteil täglicher Zuschauer von Sendungen des BRD-Fernsehens stieg bei jungen Werktätigen, die ursprünglich sehr positive ideologische Positionen einschränkten oder aufgaben, von 18 % (ZIS I) auf 49 % (ZIS III) bzw. von 8 % (ZIS I) auf 32 % (ZIS III)!, junge Werktätige mit unverändert bzw. sich entwickelnder positiver politisch-ideologischer Position: + (6 % bzw. + 10 %). Eine große Steigerung des Anteils täglicher Zuschauer (von 26 % auf 49 % !!) findet sich aber auch unter jungen Werktätigen mit langfristig konstanten zurückhaltenden ideologischen ("mittleren") Überzeugungen.

Insgesamt können wir also politisch-ideologische Entwicklungen feststellen, die mit entsprechenden Entwicklungen in der Mediennutzung parallel gehen, aber auch solche, die gegenläufig sind und Veränderungen in der Mediennutzung ohne deutlich einhergehende Veränderungen in wichtigen Persönlichkeitsbereichen. Diese Vielfalt real vorfindbarer Entwicklungen zwingt zum Überdenken allzu leichtfertiger Wirkungsvorstellungen und zu differenzierteren Untersuchungsstrategien.

Die Ergebnisse über Veränderungen der Fernsehnutzung werden in Tab. 1 und 2 zusammengefaßt.

Tab. 1: Veränderungen in der Nutzung des DDR-Fernsehens bei jungen Werktätigen (in %)

ZIS III 1980				
1976 (ZIS I)	(nahezu) täglich	einmal/ mehrmals wöchentlich	einmal/ mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	77	20	2	1
einmal/ mehrmals wöchentl.	50 !	44	5	1
einmal/ mehrmals monatlich	37	37	21	5
gar nicht	32	27	27	13

Die Zunahme des DDR-Fernsehens betrifft zur ZIS III hin alle Gruppen. Wenn 62 % ihre Fernsehnutzung nicht verändert haben, so kommt dies vor allem durch die sehr hohe Stabilität des täglichen Sehens (45 %) zustande. 23 % sehen 1980 häufiger als 1976 Sendungen des DDR-Fernsehens - darunter sind 17 %, die 1976 (ZIS I) mindestens einmal wöchentlich, jetzt aber fast täglich sehen. 16 % reduzierten das Fernsehen (vor allem junge Werktätige, die 1976 täglich sahen: 12 % von ihnen sahen 1980 "nur" mehrmals wöchentlich). Größere Veränderungen betrafen also Schwankungen in der wöchentlichen Fernsehhäufigkeit.

Die Häufigkeit des Sehens von Sendungen des BRD-Fernsehens ist bei 52 % von ZIS I zu ZIS III unverändert (darunter: stabile tägliche Zuwendung 23 %; stabile wöchentliche Zuwendung: 20 %). 34 % sehen 1980 häufiger diese Sendungen als 1976. 14 % weniger (auch hier vor allem Wechsel von fast täglicher zu 'wöchentlicher' Zuwendung).

Tab. 2: Veränderungen im Sehen von Sendungen des BRD-Fernsehens bei jungen Werktätigen (in %)

1976 (ZIS I)	1980 (ZIS III)			
	(nahezu) täglich	einmal/mehrmals wöchentlich	einmal/mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	71	25	3	1
einmal/mehrmals wöchentlich	35	56	8	1
einmal/mehrmals monatlich	18	48	20	14
gar nicht	13	34	16	37

Von besonderer Wichtigkeit ist angesichts der dargestellten Entwicklungen, in welchen Gruppen junger Werktätiger die quantitativen Relationen zwischen dem täglichen Sehen unserer und der Programme der BRD-Sender besonders auffällig sind.

Eine überdurchschnittlich hohe Zuwendung zum DDR-Fernsehen im Vergleich zum Fernsehen insgesamt kann 1980 (ZIS III) festgestellt werden:

- für weibliche junge Werktätige (tägliche Nutzung des DDR-Fernsehens: 76 %, tägliche Zuwendung zum BRD-Fernsehen: 34 %), insbesondere ledige;
- für junge Werktätige, die entweder 1976 bereits über positive ideologische Positionen (und zwar unabhängig davon, wie sie sich danach entwickelten !!) verfügten, oder seitdem eine positive Bewußtseinsentwicklung nahmen (Differenz jeweils größer als 30 %);
- für junge Werktätige, deren politische Information langfristig an unsere Medien gebunden ist (86 % : 11 %).

Ein besonders hoher Anteil an täglicher Zuwendung zum BRD-Fernsehen im Vergleich zur gesamten Fernsehnutzung ist charakteristisch für:

- männliche junge Werktätige (tägliche Nutzung des DDR-Fernsehens: 59 %; tägliche Zuwendung zu BRD-Sendungen: 46 %), vor allem männliche Werktätige, über 26 Jahre (58 % : 48 %) bzw. mit 2 Kindern (72 % : 61 %);
- junge Werktätige, die langfristig wenig politisch-ideologisch entwickelt sind (41 % : 59 %) oder von bereits eingeschränkten und weniger profilierten sozialistischen Positionen abrückten (43 % : 43 %);
- junge Werktätige, die sich politisch bereits lange sowohl über unsere als über BRD-Sender informieren (65 % : 58 %).

Mit diesen Gruppen sind Schwerpunkte für die ideologische Arbeit gegeben, weil sie ohne hinreichende "Verankerung" in sozialistischen Positionen erheblichem gegnerischen ideologischen Einfluß ausgesetzt sind.

2. Entwicklung des Rundfunkhörens

Der Rundfunk behält seinen Platz im Medienverhalten junger Werktätiger. Ungeachtet wichtiger Veränderungen in der Zuwendung zum Rundfunk hat sich die Zahl der täglichen Hörer von ZIS I (1976) zu ZIS III (1980) nur unwesentlich in der Gesamtgruppe junger Werktätiger erhöht. 1980 konnten 71 % zu den täglichen Hörern von DDR-Rundfunksendern gezählt werden (1976: 67 %; 1978: 65 %), weitere 27 % hören mindestens einmal wöchentlich. Sendungen westlicher Rundfunksender werden 1980 (ZIS III) von 40 % nahezu täglich gehört (1976: 35 %; 1978: 37 %)

Diese Daten bestätigen, daß das Hören westlicher Rundfunksender seit vielen Jahren trotz verbesserter Empfangsmöglichkeiten (z. B. im UKW-Bereich) insgesamt nicht dramatisch zugenommen hat. Verglichen mit dem Fernsehverhalten junger Werktätiger ist beim Rundfunkhören der Anteil der vor allem unsere Sender Nutzenden stärker (Rundfunk: 31 % mehr tägliche Hörer der DDR-Sender; Fernsehen: 23 %). Das ist u. a. auf die Orientierung der DDR-Sender auf massenhafte Kommunikationsbedürfnisse (Musik, kurze Information, Serviceleistungen usw.) und Nutzungsgewohnheiten im Tagesablauf zurückzuführen.

Innerhalb der vielfältigen sozialdemographischen Unterschiede in der Zuwendung zu den DDR-Rundfunksendern ist vor allem die sehr hohe Zahl täglicher Hörer unter weiblichen jungen Werktätigen auffällig (79 %; m: 66 %). Diese Geschlechtstypik zeigt sich mehr oder minder deutlich in allen Gruppen! (Ausnahme: junge Werktätige, die im Untersuchungszeitraum geheiratet haben).

Der Anteil täglicher Hörer unserer Sender ist besonders hoch:

- bei weiblichen jungen Werktätigen, die 1980 (ZIS III) 25 Jahre und älter waren (83 %; 23 - 24 Jahre: 75 %);
- 1976 bestanden keine bzw. nur geringe Altersunterschiede;

- bei weiblichen jungen Werktätigen, die im Untersuchungszeitraum nicht geheiratet haben (82 %) bzw. schon verheiratet waren (81 %; im Untersuchungszeitraum geheiratet: 74 %); diese Unterschiede bestanden bereits 1976; eine gerade entgegengesetzte Differenzierung besteht bei männlichen Werktätigen (geheiratet: 72 %; verheiratet: 64 %, ledig: 60 %).

Diese differenzierten Nutzungsgewohnheiten und -entwicklungen sind nur schwer aufzuklären, da sie z. B. nicht durch entsprechende Unterschiede bei anderen Merkmalen der familiären Situation und anderen sozialen Merkmalen (soziale Herkunft; Qualifikation) ergänzt werden. Deutlich wird aber, daß bei weiblichen jungen Werktätigen der Kreis täglicher Hörer unserer Sender höher ist als bei männlichen, während für das Hören westlicher Sender das Gegenteil gilt (w: 34 %; m: 44 %).

Die Abhängigkeit des Hörens westlicher Sender von familiären Lebensbedingungen ist ähnlich für das Fernsehverhalten insgesamt - deutlicher als bei unseren Sendern.

Besonders große Unterschiede gibt es zwischen

- weiblichen jungen Werktätigen, die länger verheiratet sind (bereits 1976) (44 % täglicher Hörer) und Ledigen (24 %); diese Unterschiede-vom Familienstand abhängig - finden sich nicht bei männlichen Werktätigen;
- bei jungen Werktätigen mit 2 Kindern (männlich kein Kind: 37 %; ein Kind: 46 %; 2 Kinder: 52 %; weiblich kein Kind: 35 %; ein Kind: 30 %; 2 Kinder: 46 %)!

Es handelt sich hier um Unterschiede, die sich erst seit 1976 herausgebildet bzw. seitdem vergrößert haben. Das zeigt sich u. a. darin, daß sich die Zahl der Rundfunkhörer nur in diesen genannten Gruppen seit 1976 (ZIS I) wesentlich erhöht hat (tägliche Hörer von BRD-Sendern: verheiratete weibliche Werktätige: + 20 %; Werktätige mit 2 Kindern: 19 %). In der Zuwendung zum DDR-Rundfunk gibt es in keiner Gruppe junger Werktätiger gravierende Veränderungen.

Während beim Fernsehen mit gewisser Berechtigung von einer zwar differenzierten aber "ganzheitlichen" Verhaltensweise gesprochen werden kann, die sich auf alle vorhandenen Programme richtet, liegen beim Rundfunkhören offensichtlich sehr differenzierte Abhängigkeiten und Entwicklungen vor. Die Zuwendung zu den verschiedenen Sendern ist ebenso mit Unterschieden in ideologischen Positionen und gesellschaftlicher Aktivität verbunden (vgl. Tab. 3), nicht aber eindeutig auf bestimmte Lebensbedingungen im Familienkreis zu beziehen.

Tab. 3: Abhängigkeit des täglichen Hörens der DDR- bzw. BRD-Rundfunksender von der Entwicklung ideologischer Positionen (ausgewählte Gruppen, in %)

	DDR-Rundfunk tägliche Hö- rer - ZIS III	Differenz ZIS I - III	BRD-Rundfunk tägliche Hö- rer ZIS III	Differenz ZIS I - III
ideologisch ...				
stabil sehr positiv	88	+ 6	18	+/- 0
positiv mit negativen Entwick- lungen	77	- 2	45	+ 27 !
positiv entwickelt	71	+ 4	21	- 28 !
stabile oder entwickelte "Mittelposi- tion"	84	+ 14 !	44	+ 14
"Mittelposi- tion" mit negativen Entwick- lungen	57	- 4	47	+ 1
konstant negativ	50	- 3	55	- 3 !!

Neben den deutlichen Unterschieden in der Nutzung des Rundfunks zwischen jungen Werktätigen mit verschiedenen Verläufen der Bewußtseinsentwicklung, die bisherige ZIJ-Untersuchungsergebnisse bestätigen, sind teilweise sehr differenzierte Zusammenhänge von Bewußtseins- und Medienentwicklung auffällig (z. B. bei jungen Werktätigen mit stabilen "Mittelpositionen"). Ähnliche Zusammenhänge gibt es zu verschiedenen Merkmalen der gesellschaftlichen Aktivität. Sie zeigen, daß vor allem der Anteil in der Zuwendung zu unseren und den westlichen Sendern besonders deutlich mit politisch-ideologischen Positionen korrespondiert. Dennoch ist festzuhalten, daß - von Ausnahmen abgesehen - junge Werktätige mit sehr verschiedenen ideologischen Positionen jeweils häufiger tägliche Hörer unserer als der der BRD-Sender sind!

Diese vielfältigen Nutzungsentwicklungen werden auch durch Längsschnittzusammenhänge verdeutlicht.

Tab. 4: Veränderungen in der Nutzung der DDR-Rundfunksender bei jungen Werktätigen (in %)

1976 (ZIS I)	ZIS III (1980)			
	(nahezu) täglich	einmal/mehrmals wöchentlich	einmal/mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	80	18	1	1
einmal/mehrmals wöchentlich	55 !	38	3	4
einmal/mehrmals wöchentlich bzw. gar nicht	41 !	31	21	7

Die Zunahme des Hörens der DDR-Rundfunksender betrifft alle Gruppen. 20 % haben ihre Zuwendung verstärkt, vor allem junge Werktätige, die 1976 wöchentlich ein- oder mehrfach unsere Sender hörten. 15 % hören weniger, dabei handelt es sich in der Mehrheit um tägliche Hörer von 1976.

Für 55 % ist eine konstante Zuwendung zum DDR-Rundfunk festzustellen, darunter sind 53 %, die 1976 wie 1980 täglich unsere Sender einschalteten. Das tägliche Hören unserer Sender ist eine außerordentlich stabile Verhaltensweise!

Bei der Zuwendung zu den BRD-Rundfunksendern überwiegen die jungen Werktätigen, die 1980 häufiger hören als 1976, mit 34 % deutlich jene, die 1980 seltener hören (20 %). 46 % behielten ihre Hörhäufigkeit bei. Die Zunahme betrifft vor allem das "Gelegenheitshören", während sich die Wechsel zwischen täglicher Zuwendung und ein-/mehrmaligem Hören wöchentlich weitgehend ausgleichen. 20 % sind tägliche Hörer sowohl 1976 als auch 1980. Die vergleichsweise großen Veränderungen in der Zuwendung zum Hören westlicher Sender gehen aber einher mit einer stärkeren Abhängigkeit des Hörens 1980 von Ausgangspositionen 1976, betreffen also "kleinere" individuelle Veränderungen bei allerdings recht vielen jungen Werktätigen.

Tab. 5: Veränderungen in der Zuwendung zu BRD-Rundfunksendern bei jungen Werktätigen (in %)

1976 (ZIS I)	1980 (ZIS III)			
	(nahezu) täglich	ein-/mehrmals wöchentlich	ein-/mehrmals monatlich	gar nicht
(nahezu) täglich	58	34	4	4
ein-/mehrmals wöchentlich	39 !	48	10	3
ein-/mehrmals monatlich	20	45 !	23	12
gar nicht	16	36	16	32

Diese vielfältigen Veränderungen bei ihrer gleichzeitig stärkeren Abhängigkeit von langfristig sich herausbildenden Nutzungsgewohnheiten verweist darauf, daß hinter der Entscheidung für oder gegen westliche Sender auch klare bzw. unklare medienpolitische Einsichten stehen. Die höhere

Stabilität der täglichen Zuwendung zum DDR-Rundfunk (bzw. -Fernsehen) läßt sie als eine Verhaltensweise kennzeichnen, die zum "jungen Werktätigen in der DDR 'dazugehört' ", während das Gelegenheitshören bzw. -sehen unserer Sender offensichtlich stärker vom Angebot der Sender abhängt. Diese Vermutung wird durch andere Ergebnisse der Medienforschung (z. B. Studie Kunst 79) bestätigt. Sie führt zur Schlußfolgerung, daß die Herausbildung einer klaren Haltung zur eigenen Mediennutzung nur im Wechselspiel der gesamten Bewußtseinsentwicklung, der Entwicklung kommunikativer Einstellungen und Verhaltensweisen (Erwartungen, aber auch medienpolitische Einstellungen usw.) und der Arbeit der Medien selbst (z. B. bereits durch ihre Angebote für junge Werktätige) erfolgreich ist.